

mit Respekt. Sie trafen sich nicht nur zwangsweise in der Schule. Seit sie ein Team waren, hingen die Fußball-TORNados fast jede freie Minute miteinander ab. Manchmal zu elft, manchmal nur zu fünft. Und immer häufiger waren auch die Mädchen der Klasse dabei, was früher undenkbar gewesen war.

Luong drehte das Wasser ab und schlüpfte in seinen Bademantel. Wie ein Boxer, der den Ring betrat, ging er in sein Zimmer zurück. Eine Minute später hockte er am Tisch in der Küche und schlürfte die Reste der Suppe vom Vortag.

Seine Mutter strich ihm durch die Haare. Luong zuckte mit dem Kopf zur Seite.

„Lass das, Mama“, bat er. „Ich bin kein

Baby mehr.“

Seine Mutter lächelte. „Für mich wirst du immer mein Baby bleiben“, antwortete sie.

Luong rollte genervt mit den Augen.

„Dann tue mir bitte den Gefallen und behalte es für dich“, knurrte er. „Besonders, wenn meine Freunde in der Nähe sind.“

Luongs Mutter nickte. „Ich freue mich einfach nur, dass es dir gut geht“, gestand sie. „Wenn du strahlst, muss ich auch lächeln. Irgendetwas ist mit dir passiert, seit du in dieser Fußballmannschaft bist.“

„Ja“, antwortete er. „Die Fußball-TORNados sind die beste Sache, die je in meinem Leben passiert ist. Wir gehen zusammen durch dick und dünn, bis in alle Ewigkeit.“

Luong warf sich seinen Rucksack auf den Rücken und verließ pfeifend das Haus. Bis in alle Ewigkeit ... Sein Traum hatte es doch wohl bewiesen. Oder?

Aus heiterem Himmel geriet Luong ins Grübeln ...

Kapitel 2

Die Neue

Als Luong wenig später die Goethe-Schule betrat, verflogen seine düsteren Gedanken. So schnell, wie sie gekommen waren, verschwanden sie auch wieder.

Dafür sorgten seine Mitschüler. Demba klatschte ihn ab. „Alles klar? Ja? Bei mir auch!“, nuschelte er.

Luong grinste. Früher hatte ihm niemand High Five gegeben. Wenn eine Hand auf ihn zugesaut kam, war es gesünder gewesen, sich zu ducken.

Doch selbst Mustafa, mit dem Luong sich früher fast täglich gezoft hatte, grüßte fröhlich.

